

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93/94 (1929)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantonsbaumeister Flück zum Hochbauinspektor ernannt. Volle 28 Jahre stand er auf diesem verantwortungsvollen Posten. Alle Bauten zu nennen, die unter seiner Leitung erstellt wurden, würde zu weit führen, genannt sei jedoch die neue Schlachstanstalt, die Dreirosen- und Isaak Iselin-Schule, das neue Zeughaus, der Schiessplatz am Allschwilerweiher, verschiedene Tramdepots u. a. m. Unter seiner Leitung standen neben den Neubauten die Verwaltung des baulichen Unterhalts der Staatsgebäude, die Mobiliarverwaltung und die Heizungsabteilung des Baudepartements. Alle die langen Dienstjahre hindurch hat Hochbauinspektor Leisinger seinen Posten in grösster Pflichttreue ausgefüllt. Seine Pünktlichkeit und Schaffensfreude waren für alle seine Mitarbeiter ein schönes Vorbild.

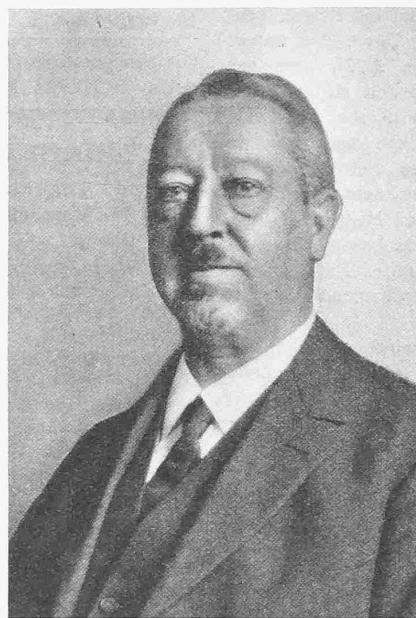
Neben seiner Beamtentätigkeit wurde der Verstorbene vielfach zu Expertisen, die gründliche Fachkenntnisse erforderten, beigezogen, auch amtete er öfters als Preisrichter bei Plankonkurrenzen. Sein Wissen und Können stellte er auch unermüdlich in Kommissionen für eidgenössische und kantonale Festbauten, Ausstellungen usw. zur Verfügung. Im politischen Leben trat Karl Leisinger nicht besonders hervor, doch nahm er als Mitglied der radikal-demokratischen Partei daran regen Anteil. Besonders erwähnenswert sind die Verdienste, die er sich als Mitglied des Kirchenrates der evangelischen Landeskirche und als Präsident ihrer Baukommission erworben. Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1897 der Zunft zu Spinnwettern als Mitglied und seit 1902 als Vorgesetzter an.

Nach der Arbeit liebte es der Verstorbene, sich im Freundeskreise zu unterhalten; sein liebenswürdiges, fröhliches Wesen machte ihn zu einem gern gesehenen Gesellschafter, den man überall schmerzlich missen wird. Den grössten Verlust erleidet aber seine Familie, der er jederzeit ein treu besorgerter Gatte und Vater war. Der schwereprüften Familie sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Alle aber, die dem so rasch Dahingeschiedenen als Freunde oder im Berufsleben nahe gestanden haben, mögen ihm ein treues Andenken bewahren.

KARL LEISINGER
HOCHBAUINSPEKTOR

19. Okt. 1864

4. April 1929



H.

WETTBEWERBE.

Umgestaltung des Barfüsserplatzes in Basel (Band 92, S. 310, Band 93, S. 177 u. 190). Wie bereits gemeldet, sind zu diesem Wettbewerb 29 Entwürfe eingereicht worden. Einen unmittelbaren Ausführungsentwurf brachte der Wettbewerb nicht. Das Preisgericht kam zu nachfolgender Rangordnung:

- I. Preis (2400 Fr.): Ernst Mutschler, Architekt, Basel.
 2. Rang (ohne Geldpreis, da der Verfasser in einem Abhängigkeitsverhältnis zu zweien der Preisrichter steht): Gottlieb Gruber, Bahningenieur der Basler Strassenbahnen.
 - II. Preis (2200 Fr.): Jakob Hohloch, dipl. Techniker, Basel.
 - III. Preis (2000 Fr.): Hans Mähly, Architekt, Basel.
 - IV. Preise ex aquo { (700 Fr.): Alexander Köllicker, Hannover.
(700 Fr.): P. Lutz, Architekt, Feuerthalen.
- Ankauf (1000 Fr.): Entwurf Nr. 27 „Verkehrsflüssig“.

Ausstellung der Entwürfe bis und mit Donnerstag 9. Mai in der Turnhalle der mittlern Realschule an der Rittergasse, je von 9 bis 12 und 13½ bis 18 Uhr.

Neues Schlachthaus in Sitten. (Band 93, Seite 12). Das Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Rang: J. J. Dériaz, Architekt in Genf.
2. Rang: G. & A. Lerch, Architekten in Lausanne.
3. Rang: A. Guignet, Architekt in Lausanne.

Die uns zugestellte Mitteilung enthielt weder die Anzahl der eingereichten Entwürfe, noch die Höhe der zuerkannten Preissummen.

Schwimmbad in Interlaken. Der Hotelierverein Interlaken eröffnet einen Ideenwettbewerb zur Gewinnung von Plänen für ein offenes künstliches Schwimmbad von 1200 bis 1500 m² Wasser-

fläche in der Nähe des Kursaales, in Form einer gepflegten Anlage, die den Ansprüchen eines erstklassigen Kurortes Rechnung trägt. Teilnahmeberechtigt sind die in der Schweiz heimatberechtigten Architekten und Ingenieure ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz, ferner die seit mindestens zwei Jahren in der Schweiz Niedergelassenen, auch Ausländer; Angestellte haben die Ermächtigung ihres Prinzipals im Namenscouvert beizulegen. Es sind zwei Entwürfe für zwei verschiedene Oertlichkeiten einzureichen, jedoch sind Varianten ausgeschlossen. Unterlagen: Lagepläne 1:1000 und 1:500, samt Programm. Verlangt: Je ein Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte des Gebäudes 1:200, ein Fliegerbild, Erläuterungsbericht und Kostenüberschlag (angenommene Bausummen 600 000 Fr., bzw. 350 000 Fr.). Preissumme zu freier Verfügung des Preisgerichts 10 000 Fr. (betr. Anzahl der Preise siehe „Grundsätze“ des S. I. A., die als massgebend erklärt sind); wird der Verfasser des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbehandlung der Baufrage nicht betraut, so wird ihm eine Extraentschädigung von 2000 Fr. verabfolgt. Eingabetermin 6. Juli d. J. Jury: R. Bieri, Vizepräsident des Hoteliervereins; Hotelier Th. Häcky, Präsident des Verkehrsvereins; Stadtbauemeister F. Hiller, Bern; Hotelier W. Hofmann; Arch. H. In der Mühle, Bern; Arch. Ad. Mühlmann, Präsident des Kurkomitee, Interlaken; Ing. M. Nowotny, Badedirektor, Frankfurt a. M. Die Unterlagen sind unentgeltlich zu beziehen beim Verkehrsamt Interlaken.

Kathol. Kirche in Münster, Westfalen. In Nr. 16, Bd. 90 der „S. B. Z.“ (15. Oktober 1927) hatten wir Kirchenentwürfe des damals in Solothurn lebenden Berner Architekten A. R. Strässle gezeigt, deren neuartige

Idee darin bestand, den Kirchenraum mit einem quergelegten Satteldach einzudecken, dessen First unsymmetrisch gegen den Chor zu gelegt war, sodass die Traufe an der Eingangsseite sehr tief, am Chor aber hoch zu liegen kam; dieses Steigen des Daches gegen den Chor wurde im Innern der Raumwirkung unmittelbar dienstbar gemacht. Ein auf den gleichen Erwägungen fußendes Projekt der Firma Ernst Hörst & A. R. Strässle in Münster in Westfalen ist nun soeben in einem Kirchenwettbewerb in Münster mit dem I. Preis ausgezeichnet worden. Im Preisgericht sassen die Architekten Fahlbusch und Dominikus Bohn.

LITERATUR.

„Für die Eingemeindung der Zürcher Vororte“. Unter diesem Titel ist vom „Kantonalen Aktionskomitee für die Eingemeindung der Zürcher Vororte“ in grosser Auflage eine glänzend aufgemachte Propaganda-Broschüre verbreitet worden. Darin sind, neben übergrossen Schauerbildern vom Zürcher „Gässchenelend“, auch einige Abbildungen von neuen Wohnkolonien aus der „S. B. Z.“ zum Abdruck gebracht, von uns, wie es am Schluss der Broschüre heisst: „in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt“. — In der Tat haben wir auf Ersuchen des Stadtbaumeisters ihm fünf Bildstücke zur Verfügung gestellt, allerdings ohne Wissen, in welchem Milieu sie erscheinen sollten.

Da wir, mit zahlreichen andern Kollegen, den demagogischen Beigeschmack dieser Werbeschrift bedauern und wir nicht als „zuvorkommend“ daran Mitwirkende angesehen werden möchten, teilen wir dies an dieser Stelle unsern Lesern und Vereinskollegen mit.

Uebrigens wird sich der Z. I. A., auf schriftliches Begehr von ungefähr 180 Mitgliedern hin, am nächsten Mittwoch in geschlossener Extrasitzung mit dieser Broschüre und auch mit der Eingemeindungsfrage befassen, da die Voraussetzungen, unter denen vor mehr als Jahresfrist die betreffende, die Eingemeindung empfehlende Vereins-Resolution gefasst worden war, sich mittlerweile geändert haben.

Redaktion.

Eine Stunde Architektur. Von Adolf Behne. Stuttgart 1928. Akademischer Verlag Dr. Fritz Wedekind & Co. 64 Seiten oktag, viele Bilder. Preis kart. Fr 7.25.

Diese pressante Brochure lebt von dem, für Propagandazwecke so bequem ausbeutbaren Missverständnis, Aesthetentum mit Ästhetik gleichzusetzen, während das eine die Seelen-Situation langweiliger Snobs, das andere aber das Gebiet zwischen Natur- und Geisteswissenschaften ist, das sich mit der Reaktion der menschlichen Psyche auf äussere Reize befasst — also zwei recht verschiedene Dinge. Es stehen natürlich, wie immer bei Behne, sehr viel richtige, kluge und witzige Dinge in dem Buch, aber immer durchkreuzt von dem massiven Unverständnis dafür, dass der Formenreichtum der historischen Stile für seine Zeit absolut nicht lebenshemmend war, wie Behne meint, sondern lebensfördernd; Komfort im allerzweckmässigsten Sinn, weil eben das Bedürfnis nach gesteigerter Haltung, dem es diente, einen viel wichtigeren Platz im Leben des Bauherrn einnahm, als es heute einnimmt. Behne unterscheidet zwischen „Leistung für den Menschen“ und „ästhetischer Erscheinung“, als ob nicht gerade besagte Erscheinung die Leistung gewesen wäre, die man wollte. Die menschliche Kultur beginnt aber für den Verfasser anscheinend erst mit Einführung des englischen WC.

„Jeder Stil ist ein neuer Kompromiss zwischen Sache und Form“. — Der aufmerksame Leser wird finden, dass hier jede Zeile ein Kompromiss ist zwischen Wahrheit und propagandistischem Knalleffekt — umso peinlicher, als man dem berlisch-geistvollen Verfasser die bona fides solcher Oberflächlichkeit kaum zutrauen darf.

P. M.

A. M. Ampère. Cérémonies à l'occasion de la prise de possession de la maison de A. M. Ampère à Poleymieux par la Société Française des Electriciens, le 2 juin 1928. Supplément au numéro de janvier 1929 du Bulletin de la Société.

Cette brochure de 96 pages ne contient pas seulement les différents discours prononcés au cours des dites cérémonies, mais de belles pages de la vie intime et de l'œuvre du grand savant. Z.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

The Technology Reports of the Tohoku Imperial University Sendai. Vol. VII. N° 4. Contents: On the Production of Intense Undamped Electric Waves of Extra Short Wave Lengths — Note on the Motion of an Ellipsoid of Revolution through a Frictionless Fluid under Gravity — The Equilibrium Diagramm of the Iron Sulphide-Manganese Sulphide System — An Application of an Electromagnetic Force to the „Thermobalance“ — A Theoretical Consideration of the Desulphurisin Action of Manganese — A Study of the Mechanical Properties of Low Manganese Steel. Tokyo and Sendai 1928. For Sale by Maruzen Company, Ltd.

Abbrucharbeiten und Brandversuche am Feuerwehrturm der „Geselie 1926“ Düsseldorf. Abbrucharbeiten. Berichterstatter: Dr. Ing. Petri, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Beton-Vereins. Brandversuche ausgeführt durch das Staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem. Berichterstatter: Dipl.-Ing. Schulze und Krüger. Deutscher Ausschuss für Eisenbeton, Heft 59. Mit 49 Abb. Berlin 1928. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 7.40.

Bauanatomie. Handwerklich-technische Grundlagen des Wohnbaues als Einführung in die Baukunst. Von W. Brüning, Architekt, Prof. a. d. Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Dozent an der Tech. Hochschule Berlin. Mit 166 Abb. Berlin 1928, Verlag der Deutschen Bauzeitung. Preis geb. 12 M.

Probleme des Betonstrassen-Baues. Von Prof. Dr. Ing. E. Probst und Dr. Ing. H. Brandt. Untersuchungen im Laboratorium und auf zwei Versuchsstrecken. Mit zahlreichen Abbildungen. Charlottenburg 1928. Zementverlag G. m. b. H. Preis kart. 12 M.

Der Einfluss des $\cos \varphi$ auf die Tarifgestaltung der Elektrizitätswerke unter besonderer Berücksichtigung grossstädtischer Verhältnisse. Von Dr. Ing. Hans Nissel. Mit 44 Abb. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 4.50.

Dampfkesselfeuerungen für Braunkohle. Von Dipl. Ing. E. Lenhart, Obering. des Rhein. Elektrizitätswerkes im Braunkohlenrevier A.-G. Köln, Kraftwerk Fortuna. Mit 65 Abb. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 12 M., geb. M. 13.50.

Russland - Europa - Amerika. Von Erich Mendelsohn. Ein architektonischer Querschnitt. Mit 100 ganzseitigen Abbildungen in Kupfertiefdruck. Berlin 1929. Rudolf Mosse Buchverlag. Preis kart. 12 M., in Halbleinen geb. 15 M.

Die Berliner Maschinen-Industrie und ihre Produktionsbedingungen seit ihrer Entstehung. Von Dr. Ing. K. Doogs. Mit 14 Abb. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 10 M.

Berlin in Bildern. Aufnahmen von Sasha Stone, herausgegeben von Adolf Behne. Wien und Leipzig 1929, im Verlag von Dr. Hans Epstein. Preis in Leinen geb. M. 8.50.

Statik. Von Prof. Dipl.-Ing. Jerosch. 11. Heft von „Bautechnische Lehrhefte“. Mit 31 Abb. Leipzig 1928. Verlag von Dr. Max Jänecke. Preis kart. M. 1.40.

Beton als Gestalter. Von Dr. Julius Vischer und Ludwig Hillberseiner. Der Baubücher Band 5. Mit 254 Abb. Stuttgart 1928, Verlag von Julius Hoffmann. Preis kart. 16 M.

Die Belastbarkeit der Wälzlager. Von Dr. Ing. Helmut Stellrecht. Mit 23 Abb. Berlin 1928, Julius Springer. Preis geb. 9 M.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:
CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S.I.A. Technischer Verein Winterthur.
S.I.A. Versammlung vom 8. März 1929.

Vortrag von Dr. Ing. h. c. Remané „Ernstes und Heiteres aus den Entwicklungsjahren der Glühlampen und ihrer Industrie“.

In seiner bekannten humorvollen Weise schilderte der Referent die Verhältnisse um das Jahr 1870, wo das Petroleum die beste Beleuchtungsart darstellte und auf dem Gebiete der sogenannten „angewandten“ Elektro-Technik lediglich die Telegraphie und die Galvano-Plastik allgemeiner bekannt waren und auf Jahrmarkten die gewöhnliche Elektrisiermaschine dem Publikum den unmittelbaren Eindruck des elektrischen Stromes vermittelte. Diese Reminiscenzen frischten wohl bei den meisten noch eigene Jugenderinnerungen ähnlicher Art auf. Erst mit der Einführung des elektro-dynamischen Prinzips durch Siemens wurde der grossartigen Entwicklung der Elektrotechnik die Tür geöffnet. Man schuf zuerst Bogenlampen, von denen jede mit einer eigenen Dynamomaschine versehen war. Der eigentliche Pionier der Elektro-Technik war aber trotzdem die elektrische Glühlampe.

Die ersten Versuche zur Schaffung einer solchen fallen schon auf den Anfang des XIX. Jahrhunderts zurück, wo man mit Platin, Kohle und wieder mit Platin laborierte. Die Bestrebungen scheiterten zunächst hauptsächlich an der Eigenschaft der meisten Metalle, sich bei Glühtemperaturen umzukristallisieren. Ende der 70er Jahre fand man bei der Suche nach einem Material, das leicht zu verkohlen ist, die Bambusfaser, und der unternehmungslustige Edison beschickte schon 1881 die Ausstellung in Paris gleich mit einer vollständig ausgerüsteten Dynamo-Beleuchtungsgruppe, deren Lampen alle Grundzüge der heutigen Ausführung samt Schalter und Fassung zeigten. Anfangs der 80er Jahre nahm die Firma Siemens & Halske in Berlin die Fabrikation von Kohlenfadenlampen auf, wobei der Vortragende von Beginn an praktisch mitarbeitete. Bei der Jahrhundertwende finden wir die Kohlenfadenlampe in einwandfreier Fabrikation, und zugleich erschien das sogenannte Nernst-Licht unter Verwendung von Magnesiumstäbchen. Die Auer-Gesellschaft entwickelte dann in der Folge zuerst die Osmium-Metallfadenlampe, die tadellos funktionierte, aber nur bis 75 Volt gebaut werden konnte. Der Glühfaden wurde schliesslich endgültig durch einen Wolframfaden abgelöst, der von 1911 an in gezogener Form als eigentlicher Draht hergestellt werden konnte. Schliesslich wurde der feine Draht zur letzten Verbesserung des Wirkungsgrades noch in Form einer Spirale gewickelt und damit die höchste Einsparung an Strom erzielt. Von der 5 Watt-Lampe des Jahres 1880 kam man schliesslich zu der „Halbwatt“lampe des Jahres 1913, und es ist dem gewöhnlichen Auge nicht erkennbar, dass der fadendünne Draht in der heutigen Glühlampe bei genauer Beobachtung mit dem Vergrösserungsglas sich in eine feine Drahtspirale auflöst.

Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seinen technisch und menschlich interessanten Abriss aus der Entwicklungsgeschichte der Glühlampe.

Der Aktuar: E. Wirth.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

8. Mai. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein, 20.15 h, Schmidstube. Besprechung der Zürcher Eingemeindungsfrage. Referat gegen die Eingemeindung der Vororte: Arch. Otto Pfleghard; Referat für die Eingemeindung: Stadtrat G. Kruck. Türkontrolle.
10. Mai. Schweizer Verband für die Materialprüfungen der Technik, 10.15 h, Auditorium III der E. T. H. Generalversammlung.
11. Mai. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein, 18.00 h, im „Braunen Mutz“, Generalversammlung. 19.30 h Gemeinschaftliches Nachtessen und Unterhaltungsabend.

Stellen-Ausschreibungen der STS siehe Inseratenseite 14.